

Kirchen und Kapellen, theologische Seminarien, Katechistenschulen, Volks- und höhere Schulen jedesmal mit Schülerzahl (bei den Schulen Knaben und Mädchen, katholische und nichtkatholische Kinder unterschieden), Gesamtzahl der Schulkinder, Waisenhäuser mit Kinderzahl, Spitäler, Apotheken und Druckereien. Natürlich können wir hier noch weniger die Einzelzahlen nachprüfen, im Ganzen besitzen wir aber in den Streitischen Tabellen eine zuverlässige Statistik nach dem neuesten Stand. Der nordamerikanischen Tabelle sind solche über die Indianer und die Negermissionen in den Vereinigten Staaten, der südamerikanischen über die Franziskanermissionen in Südamerika angehängt. Als letzte folgt eine Statistik der Orden und religiösen Genossenschaften unter Angabe des abgekürzten Titels, des Gründungsjahrs, der Provinzenzahl, des Personalbestandes und der Missionsgebiete. Das sehr ausgedehnte und willkommene alphabetische Ortsverzeichnis enthält sämtliche Städte, Länder, Völker, Flüsse und dgl. nebst den Kartenseiten und Trapezen, auf denen sie zu finden sind (gegen 150 000 Namen!)

Alles in allem genommen, stellt Streits Kirchenatlas eine sehr verdienstvolle und gewissenhafte, mit großem Zeitverlust und Müheaufwand verbundene Arbeit dar, für die ihm auch unsere Missionswissenschaft dankbar sein muß. Sie sei daher allen Missionsbibliotheken zur Anschaffung und allen Missionsfreunden zum Studium dringend empfohlen!

Schmidlin.

**\* Richter, Prof. D. Julius, Das Deutsche Kolonialreich und die Mission. 171 S. 12. Basel, Missionsbuchhandlung 1914. Pr. 3,20 Mk.**

Dieses kurz vor Ausbruch des Weltkrieges erschienene, aber trotz der inzwischen in unseren Kolonien eingetretenen fundamentalen Umwälzungen nicht wertlos gewordene Buch, ein Gegenstück zu meinem Jubiläumswerk über die katholischen Missionen in den deutschen Schutzgebieten, der 2. Band der von der deutschen Missionsstudienkommission herausgegebenen Missionsstudienbücher (Neue Folge der Basler Handbücher zur Missionskunde), will vor allem als Leitfaden für Missionsstudienzirkel, also populärwissenschaftlichen bezw. praktischen Zwecken dienen, geht daher nicht sehr tief und verrät zuweilen Spuren einer gewissen Flüchtigkeit, erfüllt aber im allgemeinen seine Aufgabe. Das 1. Kapitel schildert die heimatlichen Grundlagen des protestantischen Missionswesens und seine Entwicklung im Rahmen der deutschen Kulturbewegung. Die drei folgenden Abschnitte bieten die Geschichte der einzelnen evangelischen Kolonialmissionen nicht ohne pragmatisch-genetisches Geschick, während die eigentliche Missionskunde, d. h. der gegenwärtige Zustand dieser Missionen sehr mager ausgefallen ist. In den folgenden Kapiteln werden die verschiedenen Tätigkeitsarten der Missionen behandelt, im 5. die wirtschaftliche („als Kulturträgerin“), im 6. die ärztliche (also nur ein Teil der caritativen, freilich der protestantischerseits weitaus wichtigste), im 7. die Missionschularbeit (die literarische nur gestreift), im 8. die religiöse Missionsaufgabe, die allerdings im Vergleich zur kulturellen nach EMW etwas zu kurz gekommen ist. Im Schlußkapitel erscheint unter den „Begnern und Mitarbeitern“ zwischen Islam und Regierung (Gouvernement) die katholische Mission (Parallelmission des römischen Katholizismus, richtiger hieße es wohl des deutschen!), die auch schon früher mitunter figuriert. Die Darstellung und Beurteilung ist hier in manchen Punkten (z. B. bezüglich der Eindrängung und des ostafrikanischen Streitfalls) einseitig protestantisch, sucht aber auch in das Verständnis der Gegenseite einzudringen und nimmt auf ihre Ausführungen gebührend Rücksicht, was wir in einer für die breitere Masse bestimmten Studie hoch anschlagen müssen. Die Brauchbarkeit wird durch eine statistische Tabelle über beide Konfessionen, ein kurzes Literaturverzeichnis und ein alphabetisches Register nicht wenig erhöht.

Schmidlin.